

# Der Protest wird lauter

**BAHNLÄRM** Mehr als 1000 Menschen gehen in Rüdesheim auf die Straße / Alle fordern eine Alternativtrasse

Von  
Barbara Dietel

**RÜDESHEIM.** Nein, eine Veranstaltung der FDP war es nicht, auch wenn die blau-gelben Schilder und Luftballons dies vielleicht vermuten ließen. „Zur FDP wären nie so viele gekommen“, witzelte einer. Um dem auf Plakaten und Transparenten viel zitierten „Bahnwahnstimm“ ein Ende zu bereiten, gingen am Samstag in Rüdesheim nach Angaben der Polizei rund 1000 Demonstranten auf die Straße. Landrat Burkhard Albers (SPD) meinte sogar, es seien über 1500, doppelt so viele wie im vergangenen Jahr, als die erste große Anti-Bahnlärm-Demonstration in Rüdesheim stattfand. „Wir werden immer mehr und wir werden immer lauter“, freute er sich.

## Vorschlag: Nachtfahrverbot

Zum Protest aufgerufen hatten die Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn sowie die Landkreise Rheingau-Taunus, Mainz-Bingen, Rhein-Lahn, Rhein-Hunsrück, Mayen-Koblenz und Neuwied. Politiker aller Couleur

Video  
präsentiert von  
**ESWE**  
VERBUNDUNG

sowie Bürgerinitiativen aus anderen Teilen Deutschlands waren zur Unterstützung angereist. Aber es zeigte sich auch andere Solidarität mit jenen, die tagtäglich, aber vor allem nachts, an der meistbefahrenen Güterstrecke Europas unter Lärm und Erschüt-



„Wir brauchen Ruhe“: Protest gegen Bahnlärm in Rüdesheim.

wohnen doch alle an der Bahn“, fand es ein Wallufer ganz selbstverständlich, mitzumachen, auch wenn er den Lärm-Terror nicht hautnah miterlebt. Eine Frau war aus Bad Kreuznach angereist, um den lärmgeplagten Menschen den Rücken zu stärken. „Viele sind schon älter, die sind schwer zu motivieren“, sagte eine Frau aus St. Goarshausen. Aber sie ist nicht die Einzige, die feststellt: „Es wird langsam mehr.“ „Meine Frau konnte nicht mitkommen, die ist herzkrank durch die Bahn“, erzählt ein 77-jähriger aus Boppard, der vor der Bahn nicht kapitulieren will, wie er sagt. Viele waren schon bei der Premiere

Schande. Eine der schönsten Regionen Deutschlands und Europa wird komplett verläutert“, kritisierte Hauptredner Propst Sigurd Rink von der Evangelischen Kirche Hessen Nassau. „Wer Profit hat, muss auch für die entstehenden Lasten aufkommen“, forderte er Maßnahmen, bevor nach Öffnung des Gotthardtunnels noch mehr und noch längere Züge durchs Rheintal donnern. Die Bahn müsse Geld in die Hand nehmen und die alten Waggons endlich umrüsten. Die Technik sei da, erklärte Petra-Müller-Klepper (CDU), Staatssekretärin im Sozialministerium. Je lauter, desto teurer: müsse die Devise sein. Die

Foto: RMB/Margielsky

schutz im Mittelrheintal gehöre in die Hand von Gesundheitspolitikern und nicht in die eines Bundesverkehrsministers, dem die Lärmgeplagten gleichgültig seien, erklärte Karl Ottens, Sprecher des Rheingau-Bundes gegen Bahnlärm.

Ob sich ein Nachtfahrverbot der Züge analog dem Nachtflugverbot am Frankfurter Flughafen durchsetzen lässt, dahinter machte der rheinland-pfälzische Innen- und Verkehrsminister Roger Lewentz (SPD) ein Fragezeichen. „Aber ein Tempolimit“, meinte er, „das wäre schon mal ein Anfang“.